

älteste Bestandtheil dieses mittelgriechischen Volksgefanges auf That-
sachen der Eroberung Kretas durch Kaiser Nikephoros Phokas
(961) zurückweist und mit der spätern, von Trapezunt ausgegangenen
Andronikossage, sowie mit jüngern Nachbildungen der ältern Sage
von einem späten Abkömmling des kaiserlichen Abenteuerers verbunden
erscheint, so wird ein Maßstab zur Prüfung der schichtenweisen Bildung,
der Zusammenfügung und des Alters mancher beliebten Volkspoesie
gewonnen.¹⁸³ Dieselbe Beobachtung macht ein aufmerksameres Auge
wol auch an Proben der historischen Volkspoesie, die in ihrem vor-
züglichen Bestand nicht früher ist, als die Kämpfe der Klephten seit
Beginn des 18. Jahrhunderts, in ihrem ältesten Theil jedoch, wie
die gelehrte Dichtung (S. 85 fg.), an die Katastrophen vor und bei der
Einnahme Konstantinopels anknüpft. Als früheste Denkmäler dieser
Dichtung wecken nächst den sprachlich bemerkenswerthen, jedoch sehr
unsichern politischen Versen bei Pashley *Travels in Creta I. 165*,
welche die Eroberung Adrianopels durch Sultan Murad I (1361)
berühren, die „Klagelieder um den Fall Konstantinopels“ (Ἀλωσις τῆς
Κωνσταντινουπόλεως) wegen der Hoffnung auf den Wiedergewinn
der Stadt Konstantins des Großen und der Ἁγία Σοφία, die
hier zuerst ihren Ausdruck fand, sowie wegen der Verschiedenheit ihrer
auf stückweise Entstehung hinführenden Compositionen kein zufälliges
Interesse.¹⁸⁴ In dieselbe Periode reichen wol die Verse eines vom

¹⁸³ M. Büdinger *Mittelgriechisches Volksepos mit historisch-kritischem Erläuterungen*, Leipzig 1866. Text im Anhang A. S. 26 fg., nach Zampelios Ἰσθὲν ἢ κοινὴ λέξις τραγουδῶ Athen 1859, vorher wiederholt und übertragen von Th. Kind *Anthologie neugriechischer Volkslieder*, Leipzig 1861. S. 2 fg. — Ueber das Verhältniß zum Volkslied vom Emir Ali, das Passow p. 361. nach der Ausgabe von Kanthopoulos im *Philol. Συγκλδ.* 1849. S. 404 aufgenommen hat, Büdinger S. 24. Anhang C. S. 31.

¹⁸⁴ Diese von Zampelios 599. 600. vermehrten Volkslieder (Faur. II, 340. Kind Anthol. 42, vereint von Passow p. 145 sq.), nicht zu verwechseln mit kunstmäßigen Bildungen der vulgärgriechischen Dichtung, können als Niederschlag der um die Zeiten des verhängnißvollen Ereignisses zahlreich gesungenen Trauerlieder volkstümlicher Art betrachtet werden. Ihre patriotische Tendenz spricht vernehmbar aus den Schlußversen zweier Volkslieder:

Σὰν τ' ἄκουσεν ἡ Δέσποινα (die heilige Marina), σακρῦζου ἢ εἰκόνας·
„Σώτασε, κυρὰ Δέσποινα, μὴ κλαίης, μὲ σακρῦζης,
Ἰλάε μὲ χρόνους, μὲ καιροῦς, πάλαι δικὰ σὰς εἶναι.“

Vgl. A. Elissen zum Ἐρῆνος τῆς Κωνσταντινουπόλεως S. 363 fg. Sie kehrt in der gelehrten Poesie wieder (S. 147 fg.), wie bei Kalvos in der vorletzten Strophe der Ode Εἰς τὸν ἱερὸν λόχον und in bestimmtester Fassung bei Alexander Soutsos An König Otto (Ἐλάνοραμα τῆς Ἑλλάδος, herausgegeben von Th. Kind S. 78): Τῆς μεγάλης μοναρχίας, τοῦ Μεγάλου Κωνσταντίνου Εἰς ὁ μόνος κληρονόμος καὶ διάδοχος ἐκείνου, und im Ἱερέπλανώ-
μενο ς S. 6:

Εἰς τὸ στάδιον ὁ Ἕλληρ ἴσως πρέξῃ πάλιν ἔνθους·
Ἡ ἀδάμαστος φυλὴ του ἴσως ἐνωτῆ ἐκ νέου
Ἀπὸ κορυφῶν τοῦ Αἴμου μέχρις ἄκρων τοῦ Μοσίου,
Κ' εἰς τὰς ὑβρας τοῦ Εὐξείνου
Ἀνυψώσωμεν τὸν θρόνον τοῦ Μεγάλου Κωνσταντίνου·

